



CARMINA
BURANA
TODAY

CANDENS LILIUM
LES HAULZ ET LES BAS
NORBERT RODENKIRCHEN

Die »Carmina Burana« sind enthalten in einer Liederhandschrift aus der Zeit um 1230. Den Namen trägt das Manuskript erst seit der Mitte des 19. Jahrhunderts nach ihrem neuzeitlichen Fundort, dem Kloster Benediktbeuern. Heute liegt es in der Münchner Staatsbibliothek, zu finden unter: München, Mbs Clm 4660.

Die Carmina Burana bieten ein Repertoire, das in vielerlei Hinsicht auf die Kathedralschulen in verschiedenen Bischofsstädten Europas verweist. Deren Absolventen fanden oft keine Anstellung und zogen als so genannte Vaganten durch die Lande. Der Tradition der Vaganten entsprechend finden sich in der Sammlung gleichermaßen respektvolle wie respektlose Texte gegenüber den kirchlichen und liturgischen Traditionen. Die Lieder richten sich an ein höher gebildetes Publikum, das auch satirische Anspielungen auf die Genres der antiken Dichter und auf Bilder der christlichen Theologie verstand.

Es gibt seit Jahrzehnten verschiedenartige Rekonstruktionsansätze und Methoden, die verloren geglaubten Gesänge der Originalhandschrift der Carmina Burana wieder zum klingenden Leben zu erwecken. Anfang des 20. Jahrhunderts begann der Prozess der musikwissenschaftlichen Aufarbeitung. Die wichtigste Methode ist dabei die Suche nach Konkordanz, also nach identischen Stücken in anderen, teils späteren Handschriften, sowie das Aufspüren von Kontrafakta, also von Liedern mit ähnlicher Textstruktur und einer entsprechend auch für die Carmina Burana verwendbaren Melodie. Ebenso ist die Einbeziehung der linienlosen Neumen-Notation unter gut einem Fünftel der Benediktbeurener Texte für verschiedenste Verfahren der Melodierückgewinnung hilfreich. Es gibt auch sehr gewinnversprechende Mischformen der Rekonstruktionsmethoden, vor allem wenn es um Fragmente geht, die demgemäß noch einer melodischen Ergänzung bedürfen.

In diesem Programm verwenden wir auch halbimprovisatorische Inventionstechniken, die auf der Kenntnis der Vers-Schemata und der dazugehörigen Rezitationsformeln basieren. So lässt sich eine schlüssige Melodiegestalt entwickeln – die aber nicht den Anspruch erhebt, die einzig mögliche Rekonstruktion darzustellen.

Ein Beispiel hierfür bildet »O fortuna«, welches nur als Text überliefert ist. Die Verse stimmen metrisch weitgehend mit dem geistlichen Hymnus »Pange lingua« des frühmittelalterlichen Dichters Venantius Fortunatus überein. Den Vaganten dürfte der Zusammenhang zwischen dem Hymnus und dem Lied aus den Carmina Burana einleuchtend gewesen sein. Wir präsentieren das Lied also im Gewand dieser schlichten gregorianischen Hymne!

Das Programm präsentiert eine Assemblage von einstimmigen modalen Gesängen aus den Carmina Burana, die von Harfe, Fidel und Traversflöte begleitet werden. Im Kontrast dazu steht Musik für die laut tönende Alta Capella zusätzlich mit Perkussion. Gemeinsam stellen die beiden Ensembles mehrstimmige Werke vor, die zu den einstimmig neumierten Versionen der Originalhandschrift in engem Verwandtschaftsverhältnis stehen.

Die Carmina Burana enthalten eine Vielzahl von Texten zu unterschiedlichen Themen. Wir legen den Fokus auf den Protest gegen den Geiz des Klerus. Ferner spielt als Nebenthema die frühlinghafte Erotik in einer Reihe außerordentlicher »Frauenstrophen« eine Rolle. Teilweise wurden solche Texte früher anscheinend falsch verstanden, so wurde bei Orff phantasiert, eine »Königin von England« läge in den Armen des sehnenenden Sängers – während es doch in Wirklichkeit eindeutig der »König von England« in den Armen der sehnenenden Sängerin ist!

Bei einem anonymen Vaganten ist die zweisprachig verschränkte Anklage »Hört, die Schande fährt all übers Land« unmittelbar mit der Bitte nach einer angemessenen Entlohnung der Spielleute verbunden: »Ihr freigeistigen Kleriker, merket auf, wie es sei: ›Gebet, so wird euch gegeben!‹ Ihr sollt stets die Türe offen lassen für uns bedürftige Vaganten, so gewinnt ihr eine Heimstatt im Himmel und in der ewigen Freude. Nur so!« Ein weiterer anonymen Sänger »schreit laut: der satte Bauch ist sicher. [...] Seine Kirche ist die himmlisch riechende Küche« – und das wird auf die berühmte Melodie des Palästinalieds von Walther von der Vogelweide gesungen. Hier sind der gierige Hunger des Vaganten und der Geiz des Gebenden sarkastisch miteinander verwoben: das »reine Land« verkommt zum sündigen Schlaraffenland.

Was die Carmina Burana besonders auszeichnet, ist eine kaleidoskopartige Vielseitigkeit der Genres und die wunderbar phantasievolle Durchmischung von leichtem und schwerem Repertoire, von Banalem und Seriösem, von tänzerischen und kontemplativen Liedern, von laut und leise. Heute würde man sagen, diese Sammlung deckt ein Spektrum von Ernster Musik bis Unterhaltungsmusik ab. Protestsong und jugendliche Liebeslyrik lagen offenbar immer schon sehr nah beieinander.

Quellen und Kontrafakturen

in Reihenfolge der Tracks auf der CD

Tempus transit

Text: Carmina Burana 153

aus: Manuskript Paris, Bibliothèque nationale de France (12. Jahrhundert)

Hoerstu friunt

Text: Carmina Burana 48

Musik: Carmina Burana; Neumen-Transkription von Norbert Rodenkirchen

Ab estatis

Text: Carmina Burana 161, Versmaß in Vagantenzeile

Musik: „Ecce torpet probitas“ Melodiefassung Cambridge 12. Jh., Transkription: Norbert Rodenkirchen

Alte Clamat

Text: Carmina Burana 211

Musik: Palästinalied »Nu alrest« des Walther von der Vogelweide, aus: Manuskript Münster, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen / Staatsarchiv (13. Jahrhundert)

Musa venit

Text: Carmina Burana 145

Musik: »Fulget dies celebris«, aus: Manuskript Paris, Bibliothèque nationale de France (12. Jahrhundert)

Deus largus in naturis

Text: Carmina Burana 10*, Manuskript München, Bayerische Staatsbibliothek
Musik: »Cleri cetus«, aus: Codex Las Huelgas (13. Jahrhundert)

Audientes audiant

Text: Carmina Burana 218, Musik: Rekonstruktion Norbert Rodenkirchen

Curritur ad vocem

Musik: Conductus »Crucifigat«, aus: Manuskript Florenz,
Biblioteca medico-laurenziana
Transkription: Ian Harrison

Congaudentes ludite

Musik: einstimmiger Conductus »Festa dies agitur«, Egerton Chansonier, LOB
Instrumentalversion Flöte solo

O fortuna velut luna

Text: Carmina Burana 17
Musik: »Pange lingua«, Hymne des Venantius Fortunatus (6./7. Jahrhundert)

In seculum viellatoris

Musik: »In seculum«, Hoquetus 4
Transkription: Norbert Rodenkirchen

Ich wil truren

Text: Carmina Burana 180, Musik: Rekonstruktion Norbert Rodenkirchen

Hörstu friunt den wahter an der cinne

Hörst du, horch, Freund, den Wächter an der Zinne? Hörst du, wen und was sein Gesang verjagt? Wir müssen nun voneinander scheiden, du lieber Mann! Genauso war es jüngst, als dein Leib von hier schied, als der Tag anbrach und die Nacht uns so flüchtig entrann. Die Nacht gibt Sanftheit, weh tut der Tag. O weh, Herzelieb! Ich mag deine Gegenwart nicht mehr länger verbergen müssen. Aber nun nimmt uns das Licht des Morgengrauens die ganze Freude. Steh nun also auf, Ritter!

Ab estatis

Amor grüßt uns an der Schwelle zum Sommer. Der Waldesgrund schmückt sich schon mit Blumen, den Botinnen der Liebe. Ohne Venus würde die Blüte der Jugend vergehen.

Die Welt freut sich über alle Maßen über die kommende Sommerzeit, allerlei Vogelgezwitscher ist jetzt weitläufig zu hören. Ferner trägt die Heide wieder Blumen und Klee, so viel wie eh und je, und grün steht der schöne Wald. Auch wir sollen bald genauso werden.

Alte clamat

Epikur schreit laut: »Der satte Bauch ist sicher! Der Bauch sei mein Gott, er herrscht über meinen Schlund. Seine Kirche ist die himmlisch riechende Küche.« So ist der Gott dieser Gelegenheit niemals nüchtern; schon vor der Matutin kotzt er den Wein aus; sein Kelch und sein Altar verheißen echte Glückseligkeit. Der Bauch spricht: »Ich Sorge mich um nichts und bin in Frieden mit mir, wenn ich bei Trank und Mahlzeit sanft dahinschlummere.«

/ Waltherstrophe: Nun endlich hat mein Leben Wert, seit mein sündiges Auge das schöne Land und auch die Erde sieht, der man so viel Ehre erweist. Nun ist geschehen, wofür ich betete: Ich bin in die Stadt gekommen, die Gott in menschlicher Gestalt betreten hat.

Musa venit carmine

Die Muse kommt ja immer im süß modulierten Gesang daher, so wollen auch wir jetzt singen! Seht, alles grünt: Wiese, Feld und Wald!
O wäre die ganze Welt in meinem Besitz, so würde ich dennoch Verzicht üben, wenn stattdessen der König von England in meinen Armen läge!
Die Vögel singen überaus schön. Das Gesicht der Erde lacht in verschiedensten Farben. Von Düften überströmt öffnet sie nun ihren Schoß, um zu gebären.
O wäre die ganze Welt in meinem Besitz, so würde ich dennoch Verzicht üben, wenn stattdessen der König von England in meinen Armen läge!
Weit breitet die Linde ihre Äste, Zweige und Blätter aus; unter ihr wächst der Thymian und das grüne Gras. Hier singen wir nun im Reigen:
O wäre die ganze Welt in meinem Besitz, so würde ich dennoch Verzicht üben, wenn stattdessen der König von England in meinen Armen läge!

Deus largus in naturis

Gott – von Natur aus großzügig – befahl der gesamten Schöpfung, nach dem Gesetz der Freigebigkeit zu handeln: Feuer, Luft, Erde und Meer schenken unaufhörlich ihre Gaben.

Die Schatztruhe des Geizigen soll dagegen gesprengt werden. Seine Börse soll zerplatzen und verbrennen, denn niemand profitierte jemals von ihr.

Nur mit dem eigen Hab und Gut hast du Erbarmen, du Erbarmender, aber dein Besitz wird dich, Barmer, ohne Erbarmen verlassen, denn auch dich holt einmal der Tod auf die Schnelle.

Audientes audiant

Hört, gebt acht / die Schande fährt übers Land. / Sie sucht nach Geizhälsen / und hat geplant, sie zu entführen, / die bösen Herren, so wie es ihr gefällt / um sie im Tothain zu vernichten. /

Nur zu!

Ihr freigeistigen Kleriker / merket auf, wie es sei: / „Gebet, so wird euch gegeben!“ / Ihr sollt stets die Türe offen lassen / für uns bedürftige Vaganten / so gewinnt ihr eine Heimstatt im Himmel / und in der ewigen Freude. /

Nur so!

Die dummen Bauernpriester dagegen sind arm dran. / Sie schwören und versprechen viel und wenden sich dann doch der Schande zu. / Jeder liebt und verhält sich eben auf seine eigene, angeborene Art; / seine innerste Natur kann man nicht abstreifen! / Besser schnell weg von hier!

O fortuna velut luna

O Fortuna, wie der Mond nimmst du zu oder ab. Das ist verabscheuenswert. Mal verhinderst du etwas, ein anderesmal jedoch kümmerst du dich. Du bist äußerst launisch. Unser geistreiches Spiel schmilzt dahin wie Eis, bedroht von Armut und Gewalt.

Grausam eitles Glück, kreisendes Rad des Schicksals, immer unzuverlässig, ein unklarer Zustand, der jeden Moment wechseln kann. Verhüllt drohst du auch mir. Nur deines hinterhältigen Spiels wegen habe ich nun einen unbekleideten Rücken. Sowohl das Glück der gesellschaftlichen Anerkennung als auch des tugendhaften Lebens haben sich für mich ins Gegenteil verkehrt. Zupft also in dieser sittenlosen Stunde die Saite, auf dass sie mit ihrem Los das starke Heldentum (der hohen Moral) endültig zerstöre! Sie soll mein Klagelied singen und Eures natürlich auch!

Ich wil truren varen lan

Ich will nun die Trauer fortziehen lassen. Auf die Heide wollen wir gehen, meine lieben Gespielinnen, den Glanz der Blumen zu betrachten.

Ich sage dir, ich sage dir, mein Geselle: komm mit mir!

Süße und reine Minne, mache mir ein Kränzlein! Das soll ein stolzer Mann tragen, der wohl weiß, wie man Damen richtig dienen kann.

Ich sage dir, ich sage dir, mein Geselle: komm mit mir!

Carmina Burana Today

Candens Liliom

Sabine Lutzenberger

voice

Philipp Lamprecht

voice, percussion

Albrecht Maurer

fiddle, rebec

Norbert Rodenkirchen

medieval flutes, harp

Les Haulz et les Bas

Gesine Bänfer

shawm, bagpipes

Hanna Geisel

shawm

Ian Harrison

shawm, bagpipes

Künstlerische Leitung, Transkriptionen & Übersetzungen

Norbert Rodenkirchen

Gefördert von der

**Kunststiftung
NRW**
